

## Es soll überhaupt kein Armer unter euch sein

Ulmer Sommerpredigtreihe 2011 zum Thema: Schulden, Schuld, Entschuldung

### In einer reichen Stadt

Jedem Besucher fällt es auf und Städte-rankings bestätigen es: Ulm ist eine reiche Stadt. Doch kaum eine Woche vergeht, ohne dass ein Hilfesuchender ins Pfarrbüro kommt. Die Geschichten – ob nun wahr oder teilweise aus der Not heraus geflunkert – sind deprimierend, die Schwüre, das Geld nur leihen zu wollen, sind bis auf ganz wenige Ausnahmen Illusion. Einige sind auf der Durchreise, doch viele sind auch „alte Bekannte“. Man trifft sie wieder: In der Pauluskirche suchen sie während der Vesperkirche Zuflucht, Wärme, ein günstiges Essen; bei der Schuldnerberatung der Diakonie warten sie auf einen Beratungstermin; den Tafelladen vom Roten Kreuz kennen sie auch schon.

„Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“ Der Satz aus dem Markusevangelium gehört unbestreitbar zu den wahren Aussagen in der Bibel. So ist es immer gewesen. Man kann es jeden Tag hier in Ulm sehen. Und wenn man den Fokus weitet und die globale Situation anschaut, wird es noch deutlicher. Die Versuche linker Diktaturen, es gewaltsam zu ändern, hatten und haben nur den Effekt, dass am Ende alle arm sind – bis auf die kleine Clique von Machthabern und Militärs. In absehbarer Zukunft wird sich auch nichts daran ändern. Aber soll es so bleiben?

### Das Erlassjahr

Die Sommerpredigtreihe in allen evangelischen Kirchen Ulms im August sagt provokant: Nein. Es soll überhaupt kein Armer unter euch sein. So fordert es das 5. Buch Mose und stellt auch gleich ein Instrument vor, um dieses Ziel zu erreichen: Jedes siebte Jahr soll ein Erlassjahr sein. Alle noch ausstehenden Schulden werden erlassen. Alle Schuldklaven, die überschuldet waren und darum ihren Kredit mit Knechtsarbeit zurückzahlen, werden frei.

Ähnliche Versuche, das dramatische soziale Ungleichgewicht wieder ins Lot zu bringen und überschuldete und unfrei gewordene Menschen wieder zu integrieren, gab es in der ganzen Antike. In Athen

organisierte der Staatsmann Solon einen Schuldenerlass, in Rom forderten die Brüder Gaius und Tiberius Gracchus „neue Tafeln“ (d.h. Schuldnerregister), in Israel setzte Nehemia eine Bodenreform durch.

### Zwischen Utopie und praktischer Umsetzung

Eine geradlinige Erfolgsgeschichte waren das biblische Erlassjahr und andere antike Schuldenerlasse jedoch nicht. Schon damals zeigten sich die Probleme: So etwas funktioniert (wenn überhaupt) nur innerhalb einer abgeschlossenen Volkswirtschaft und ist darum oft mit einer scharfen Abgrenzung von allen „Fremden“ verbunden. Nehemia war es ja auch, der alle „Mischehen“ zwangsweise scheiden ließ – kaum ein Beispiel für gelungene Integration.

Vor allem aber hat der siebenjährige Schuldenerlass die Folge, dass im jeweils fünften und sechsten Jahr keine Kredite mehr vergeben werden. Wer leiht schon Geld, wenn er weiß, dass er es nicht wieder bekommt? Die jüdischen Rabbinen mit ihrem Gespür für das Menschenmögliche und praktisch Sinnvolle führten darum den „Prosbul“ ein, einen Zusatzvertrag, der die Zahlungsverpflichtung über das Erlassjahr hinaus verlängert. Wohlge-merkt: nicht damit der reiche Kreditgeber sicher sein Geld zurückerhält, sondern damit Arme an dringend benötigte Kredite kommen.

### Denkanstöße – Handlungsanstöße

Um einfaches Nachmachen der Schuldenerlasse aus biblischen Zeiten geht es also nicht in der Sommerpredigtreihe und ebenso wenig um moralisierende Sonntagsreden oder klerikale Besserwisseri. Ein Patentrezept gegen Armut hat niemand, die Kirche schon gar nicht. Doch einen Anstoß zum Denken und Handeln kann jeder brauchen: Was könnte man heute tun, um die Verfestigung von Armut (Hartz IV in dritter Generation) aufzubrechen? Wie kann man Menschen in prekären Lebenssituationen wieder in die Gesellschaft integrieren? Wie kann man die Überschuldung ganzer Staaten stoppen? Wie kann eine faire und

nachhaltige Weltwirtschaft aussehen? Gut gemeinte Maßnahmen sind hier leider oft schlecht gemacht: Almosen statt Partnerschaft oder ineffiziente Förderprogramme zementieren nur die Abhängigkeit. Glaube und Vernunft, Ethik und ökonomischer Sachverstand sind hier gleichermaßen herausgefordert.

Die Predigerinnen und Prediger in den Kirchen Ulms werden sich an den Augustsonntagen anhand verschiedener biblischer Texte diesem vielfältigen und spannenden Thema stellen. Am letzten Sonntag, dem Israelsonntag, 28. August, wird der Aufruf des Apostels Paulus, für die Geschwister in Jerusalem zu spenden, im Mittelpunkt stehen. Das Sonntagsoffer ist deshalb für den Bau der Kindertagesstätte in der neuen Ulmer Synagoge vorgesehen. Mit etwas zeitlichem Abstand werden dann der Gottesdienst zum Buß- und Bettag und eine anschließende Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Diakonie das Thema wieder aufnehmen – und hoffentlich keinen Schlusspunkt setzen, sondern einen Doppelpunkt, damit die Diskussion in unserer Stadtgesellschaft weitergeht. Denn: Es soll überhaupt kein Armer unter euch sein. kr

In der Sommerpredigtreihe predigen unter anderem folgende Pfarrerinnen und Pfarrer zu folgenden Texten und Themen:

- Sirach 29,1-17: Richtiger Umgang mit Darlehen, Volker Bleil
- 2. Mose 22,24: Das Zinsverbot, Tabea Frey
- Matthäus 6,12: Vergib uns unsere Schuld, Astrid Eisenreich
- 5. Mose 15,1-3: Das Erlassjahr, Rolf Engelhardt
- Philipp 3: Gewinn und Verlust, Frieder Held
- 3. Mose 25: Das Sabbatjahr, Andrea Holm
- Römer 15,25-28: Die Kollekte für die Geschwister in Jerusalem, Stefan Krauter
- Matthäus 20,1-16: Die Arbeiter im Weinberg, Annegret Liebmann
- Lukas 16,1-7: Der betrügerische Verwalter, Adelbert Schloz-Dürr
- 1. Könige 17: Elia und die Witwe, Andreas Wiedenmann
- Nehemia 5,1-13: Der Schuldenerlass des Nehemia, Prälatin Gabriele Wulz

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte Ihrem Gemeindebrief oder der Presse.

# Diese Technologie überfordert den Menschen in einem noch nie da gewesenem Maße

## Das Dekanat Neu-Ulm nimmt Stellung in der Atomdebatte

Welche Zeiten! Nach der Katastrophe im japanischen Fukushima hatte sich die Regierung zu einer Kehrtwende in der Atompolitik entschlossen... Am letzten Maiwochenende wurde in Berlin verhandelt. Es ging um ein Ausstiegsdatum und die Details der Energiewende.

Am Samstag, dem 28. Mai, fanden bundesweit in vielen Städten Demonstrationen der Anti-Atomkraft-Bewegung statt. In Ulm hatte man den prominenten Redner und Streiter für erneuerbare Energien, Franz Alt, zu Gast. Die evangelische Dekanin von Neu-Ulm, Gabriele Burmann, betonte in ihrem Grußwort: Die Atomtechnologie überfordere den Menschen in einem noch nie dagewesenen Maße.

Zuvor hatte auch der Dekanatsausschuss des evangelischen Dekanates Neu-Ulm einen Offenen Brief zum Atom-

ausstieg geschrieben an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, an die Ministerin Dr. Beate Merk, an die Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Nüßlein und Ekin Deligöz und an die Fraktionen der SPD und FDP in Bayern.



### Große Sorge

In dem Brief wird auf die „große Sorge bezüglich der Sicherheit der Atomtechnologie“ hingewiesen und die Regierung aufgefordert, „den unverzüglichen Ausstieg aus der Atomtechnologie durch entsprechende

Gesetze wahr zu machen“. Auf dem Gebiet des evangelischen Dekanatsbezirkes liegt eines der größten Kernkraftwerke Deutschlands, Gundremmingen. Das Gebiet ist dicht besiedelt.

### Kritische und mahnende Begleitung

Der Dekanatsbezirk Neu-Ulm hat bereits eine lange Geschichte der kritischen

und mahnenden Begleitung der Atompolitik der Regierung in den vergangenen Jahren.

2002 hat das Pfarrkapitel eine Stellungnahme anlässlich des geplanten Zwischenlagers in Gundremmingen veröffentlicht, der sich der Diözesanrat der Region Donau-Ries anschloss.

2004 kam es zu einem Gespräch mit den Atomkraftwerksbetreibern, dem evangelischen Pfarrkapitel und dem katholischen Diözesanrat.

Im Oktober 2004 befasste sich ein Studientag für Pfarrfrauen und Pfarrer mit dem Thema „Energiewende“.

Im Frühjahr 2006 wurde eine ökumenisch organisierte Busfahrt nach Gorbelen und zum „Erprobungsendlager“ Asse durchgeführt.

2007 haben der Dekanatsausschuss und das Pfarrkapitel eine Eingabe an die bayerische Landessynode gemacht, gegen die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke zu stimmen. Außerdem veranstaltet seit vielen Jahren eine ökumenische Arbeitsgruppe regelmäßige Besinnungen am Atomkraftwerk Gundremmingen. ab

## Eine Liebeserklärung – die Stadt am Fluss

### Reisebericht vom 33. Evangelischen Kirchentag in Dresden



58 Menschen waren zusammen mit den beiden Evang. Jugendwerken Ulm und Blaubeuren mitten unter den 120 000 Dauerteilnehmenden auf dem 33. Evang. Kirchentag vom 1. Juni bis 5. Juni in Dresden.

Unsere Gruppe bestand aus Teilnehmenden im Alter zwischen 14 und 80 Jahren – eine generationenübergreifende Gruppenfahrt, die sich gelohnt hat. Dresden und seine Menschen haben uns überwältigt mit all der ganzen Palette von überragender Gastfreundschaft, Fröhlichkeit, Geduld, Willkommensein, HERZlichkeit bis hin zu distanzierter, feindseliger und kritischer Begutachtung!

Mit vielen unterschiedlichen Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnissen zum Motto des Kirchentages „... da wird auch dein Herz sein“ ist unsere Gruppe nach Ulm und Blaubeuren zurückgekehrt. Ein wunderbarer 33. Deutscher Evan-

gelischer Kirchentag liegt hinter uns. Danke, Dresden!



Hier nun einige Eindrücke:

- Mischung aus chaotisch, improvisiert, super schön, Sightseeing und gute Gespräche mit völlig fremden Menschen (*unbekannt*).

- Einschneidende Erlebnisse wie. z. B. Eröffnungs- und Abschluss-Gottesdienst sowie der Lichtergottesdienst, die die Nähe Gottes spüren ließen (*Julia, 16 Jahre*).

- Großen Dank an alle Rabbiner, die sich so hervorragend bei allen Diskussionen auf das Neue Testament eingeladen haben (*Daphne, 16 Jahre*).

- Perfekt – Liebe – Vertrauen – neue Erfahrungen mit Gott (*Pia, 16 Jahre*).

- Ein tolles Erlebnis (*Anne-Sophie, 16 Jahre*).

- Gestärkt und voller neuer Ideen und Impulse kehre ich nun in den Alltag zurück und freue mich auf den Kirchentag in Hamburg 2013 (*Anna, 22 Jahre*).

- Überwältigend: das widerhallende Glaubensbekenntnis der vielen Teilnehmer beim Schlussgottesdienst (*Dorothee, 44 Jahre*).

(Fortsetzung nächste Seite)



(Fortsetzung)

- Großartiger, toller, bewegender Kirchentag mit unglaublichem Gemeinschaftsgefühl. Habe einen Katholiken kennen gelernt, der evang. Theologie studieren will (*Simon, 16 Jahre*).
- Was ich jetzt zu Hause wieder vermissen werde, ist die Kirchentagsmentalität: alle, egal ob Besucher oder Helfer, sind so offen, hilfsbereit, freundlich, unkompliziert, gut drauf... (*Lea, 17 Jahre*).
- So will ich begeistert und beseelt durch diese Kraftquelle „Kirchentag“ wieder in meinen Alltag starten! (*Christiane, 21 Jahre*).

Ein Teilnehmer vor einer überfüllten Halle: „Jetzt sind wir so rechtzeitig da, und es ist schon überfüllt.“



Da ist nun „rechtzeitig“ relativ geworden. Das ist eben auch Kirchentag! Auf dem Kirchentag in Dresden sei auch geklärt worden, so Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckardt, dass die evangelischen Christen weder Wutbürger noch Gutmenschen seien, sondern

„Mutbürger“ und „gute Bürgerinnen und Bürger in Gottes Welt“. Wir freuen uns auf den 34. Evangelischen Kirchentag in Hamburg vom 1. bis 5. Mai 2013!

Arvo Koha, Diakon/Jugendreferent

## Unser täglich Brot zeig uns heute

### Ausstellungstipp: Arbeiten des Fotografen Robert Häusser im Ulmer Museum für Brotkultur

Ein Ackerfeld voller Furchen, das erkennt man auf dem Bild sofort. Sandig ist der Boden und irgendwann, später im Jahr, werden hier Getreidehalme stehen, und aus ihnen wird Korn und Brot. Was man sofort sieht, das ist auch die Ackerkrume, das ist die Erde, aus der dieses Korn herauswachsen wird. Fast aber übersehen könnte man dagegen den Landmann, der seinen Pflug bewegt, eine Staubwolke zeigt an, dass der Bauer sein Feld bestellt. Die Sonne taucht ihr Licht in den Acker ein, ein geometrisches Muster entsteht. Man sieht auf den ersten Blick nicht viel auf diesem Bild, das vom Fotografen Robert Häusser stammt und nun in einer bemerkenswerten Schau im Ulmer Museum für Brotkultur zu sehen ist. Häussers Schwarz-Weiß-Fotos strahlen eine besondere Atmosphäre aus. Sie spielen mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten und sie beleuchten dabei Alltagsszenen fast immer so, dass diese plötzlich in neuem Licht erscheinen.

Eine Ausstellung des 1924 in Stuttgart geborenen und nun seit vielen Jahren in Berlin lebenden Künstlers, versammelt nun in Ulm Bilder zu dem Thema „Das tägliche Brot“.



einem anderen Grund: Sie eröffnen die Möglichkeit einer religiösen Erfahrung mit Hilfe moderner Kunst.

Häussers Ulmer Fotoschau beweist das durch die vielfältigen Bezüge der christlichen Glaubenstradition zum Brot. Brot ist ja nicht allein Lebensmittel, das Menschen im Überfluss haben oder Mangel daran leiden, sondern Brot entsteht aus dem, was uns Menschen letztlich ge-

schenkt ist. Und im Brot ist im Abendmahl letztlich sogar göttliche Gegenwart erfahrbar.

Häussers Fotografien machen uns die Vielschichtigkeit des Lebens-Mittels Brot wieder bewusst. In einer Wegwerf-Kultur, in einer Zeit der ständigen Verfügbarkeit von Brot, ist die Kostbarkeit von Brot erst wieder neu zu erfahren. Häussers Fotos helfen uns dabei. Ihr gleichsam magischer Realismus und die Fähigkeit, im Alltäglichen Spuren des Allgemeingültigen zu entdecken, machen diese Kunst nicht allein zur Augenfreude.

Vielmehr laden die Fotos des preisgekrönten Fotografen ein, anhand des Lebens-Mittels Brot auch über Grundfragen des Glaubens nachzudenken. Häussers Bild „Acker“, 1950 aufgenommen, hält unseren Blick an der Erdoberfläche, führt ihn bis zum Horizont und weist dem arbeitenden Menschen nur noch einen Randplatz zu.

gv

Robert Häusser – Das tägliche Brot. Fotografien. Noch bis zum 14.08.2011, im Museum für Brotkultur in Ulm.

# wir stellen vor



Ihr Theologiestudium begann die aus Stuttgart stammende Pfarrerin in Marburg. Sie setzte es fort in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires und sammelte dann in Süd-Chile Erfahrungen in einer Arbeitergemeinde. Die nächsten Stationen von **Yasna Crüsemann** waren Hamburg und Tübingen, das Vikariat in Birkach und – als Studienassistentin an der Evangelischen Akademie Bad Boll – die Vikarsausbildung im Bereich Diakonie und Gesellschaftsdiakonie. Bis Ende 2010 teilte sich das Pfarrersehepaar Crüsemann die Arbeitsfelder der Stadtkirchengemeinde Geislingen.

Inzwischen sind die fünf Kinder (zweimal Zwillinge) aus dem Gröbsten raus, und so konnte sie 2011 ihren Dienst in Ulm als Prälaturpfarrerin für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) antreten.

„Schokolade schmeckt toll. Doch was uns süß schmeckt, ist für andere manchmal bitter. Wer macht und woher kommt die Schokolade?“ So beginnt ein Themenangebot der Seelsorgerin, das sich an ihre Kollegen in Schulen und Gemeinden richtet: „Wir kommen gern zu Ihnen, mindestens mit einer Doppelstunde.“ Die im Kreis Esslingen aufgewachsene Theologin zitiert einen Vers aus dem Johannesevangelium: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“, als das Gespräch auf den heute oft skeptisch gehörten Begriff MISSION kommt.

Zusammen mit ihren DiMOE-Kollegen in den anderen Prälaturen engagiert sie sich dafür, dass sich die Kirchengemeinden heute als Teile der weltweiten Kirche verstehen. Dazu gehöre, dass die Vision von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung vor Ort in konkrete Arbeit einfließt:

Im November wird das im Ulmer Dekanat geschehen, während der „Wochen der weltweiten Kirche“, zu denen neben einer Ausstellung, Konzerten und Podiumsdiskussion, Aktionen für eine „Fairtrade-Stadt“ gehören, wie es sie in über 130 deutschen Städten schon gibt. Dort achten Ämter darauf, dass bei öffentlichen Aufträgen keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit bestellt werden. In München werden sogar regional

nicht verfügbare Blumen fair bestellt. In Geislingen, wo sie ihren Wohnsitz behielt, ist die Initiative auf einem guten Weg: Stadträte beantragten bei der Verwaltung die „Fairtrade-Stadt Geislingen“.

Das Sensibilisieren der jungen Generation liegt Frau Crüsemann am Herzen. Sinnvoll findet sie z.B. Informationen in Schule und Konfi-Unterricht über die Situation Gleichaltriger in aller Welt. Anstatt nur Spenden-Tütchen für das Gustav-Adolf-Werk zu verteilen, biete es sich an, über Glauben und Leben der jungen Menschen in den jeweiligen Ländern, für die gesammelt wird, zu sprechen.

Im Gegensatz zur früheren Praxis wurden die Finanzmittel für den bewährten Einsatz überseeischer Kollegen in DiMOE gestrichen. Umso mehr bemüht sich Frau Crüsemann um den Aufbau eines Netzwerks von Multiplikatoren. So hat sie mit einem Kollegen in Wiblingen Kontakt aufgenommen, wegen eines Jugendaustausches mit Guatemala.

Erfahrungen in der interreligiösen Friedensarbeit sammelte sie in Geislingen bei Begegnungen mit türkischen Mitbürgern, bei theologischen Info-Abenden oder auch bei einem Ausflug ins Lonetal: „Schwäbische Alb“, so habe eine Muslima gefragt, „die kennen wir noch gar nicht...“

Heinz Görlich

## kirche vor ort

### Musik im Juli

**Orgelkonzerte**, sonntags um 11.30 Uhr, Münster: 03.07. KMD Michael Mages; 10.07. Horst Allgaier; 17.07. Soline Gouillon; 24.07. KMD Klaus Rothaupt; 31.07. Peter Peinstingl.

**01.07.** um 18.07 Uhr, Münster: Maulbronner Kammerchor, Leitung KMD Jürgen Budday.

**08.07.** um 20 Uhr, Christuskirche Söflingen, Michail Tschitscherin.

**16.07.** Schwörkonzert um 19 Uhr, Münster: Puccini: Messa di Gloria; Bizet: Te Deum, u.a. Oratorienchor Ulm, Motettenchor der Münsterkantorei, Philharmonisches Orchester der Stadt Ulm, Solisten; Leitung: Friedemann J. Wieland.

**23.7.** um 20 Uhr, Petrusplatz 8, Konzert im Museumshof, „Musikalische Impressionen aus dem Garten“, mit dem Kammerorchester und Doppelquartett der Petruskirche.

**Abrahamssonntag, 10 Jahre interreligiöser Dialog in Ulm**, am 10.07.; 10.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Pauluskirche; 14.00 Uhr: Der Arbeitskreis interreligiöser Dialog stellt sich vor (im HdB); 15.00 Uhr: Vortrag von Zaid el-Magaddedi: Globalisierung und islamische Wirtschaftsethik (HdB).

**Gustav-Adolf-Frauenkreis:** 14.07. und 28.07., 14.30 Uhr–16.30 Uhr, HdB, Informationen: Gertrud Schuller 0731/27690.

**Deutscher Evangelischer Frauenbund**, Ortsverband Ulm, am 5. Juli um 15 Uhr, im HdB: „Vom Volkslied zum Kunstlied“, mit Ingeborg Williams.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen: „**Sterniges Holunder-Wunder**“, Vortrag von Martina Mack, 11.07. von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr, Martinusheim.

**Sommer-Sonntagsfrühstück** in Radelstetten, am 03.07. ab 10.30 Uhr.

### Evang. Kreisbildungswerk Blaubeuren/Ulm

**Auf Entdeckungstour in Kirchen in Ulm – um Ulm – um Ulm herum:** St. Ulrichskirche in Öllingen, am 02.07. ab 15.00 Uhr, mit Carola Hoffmann-Richter.

**Pilgerweg: Eselsberg und Botanischer Garten**, am 13.07. von 17.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr, mit Gabriela Gohl und Bärbel Erhardt-Neu.

**Der Seele Freude ist es, im Leibe wirksam zu sein.** Am Bodenseeufer – Kreistänze, Atem und Töne, Stille und Bewegung, 07.–09.10.2011, Friedrichshafen-Fischbach.

**Aufblühen im alten Toskana-Kloster** Zeit für Atem, Tanz, Meditation und Naturpfade, vom 24.9.–1.10.2011. Anmeldungen über das Kreisbildungswerk 0731/22335 oder [info@kbw-blaubulm.de](mailto:info@kbw-blaubulm.de)

Die **Haushaltspläne 2011** der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ulm und der Münsterbaukasse Ulm sind vom

**11. bis 19. Juli 2011** im Sekretariat der Evang. Kirchenpflege Ulm, Grüner Hof 1, Zimmer 60 (Montag bis Donnerstag von 8.00–12.00 Uhr und von 14.00–16.00 Uhr, Freitag von 8.00–12.00 Uhr) zur Einsichtnahme durch die Gemeindeglieder aufgelegt.

**Internationale Abschlussfeier der Donau-Friedenswelle**, am 02.07., Beginn um 14.00 Uhr, mit einem Festakt in der Petruskirche Neu-Ulm, Festgottesdienst um 19.00 Uhr im Münster.

### Unterwegs auf dem Oberschwäbischen Jakobsweg

6. Etappe: Bad Waldsee – Ravensburg, 23. Juli, Treffpunkt: 6.45 Uhr, Ulmer Hbf (Eingangshalle). Anmeldung und Info bei Pfarrer Ernst Sperber, Tel.: 98 48 710.



Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzacker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-mail: [bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de](mailto:bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de)  
Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: [jpgrevel@gmx.de](mailto:jpgrevel@gmx.de); Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die August-/September-Nr.: 11. Juli.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Bildnachweis: privat (S. 2); privat (S. 3 oben); mit freundlicher Genehmigung des Museums für Brotkultur und von Robert Häusser (S. 3 unten); swp (S. 4).